

Stellen Sie sich vor, Sie bekommen einen kleinen Zettel mit irgendeinem Wort – und sollen schnell mal eine Stegreifrede halten. Vor einem Publikum versteht sich. Schon bei dem bloßen Gedanken dürften viele Menschen feuchte Hände kriegen. Das muss gar nicht sein – meinen zumindest **Sascha Amrein** und **Mario Rotz**. Die beiden Gründungsmitglieder der sogenannten Lübeck Redner, dem Lübecker Part der weltweiten Organisation Toastmasters, wissen alles über das freie, sichere Reden. Zweimal im Monat treffen sich die 20 Mitglieder der Lübeck Redner nicht nur zum geselligen Beisammensein. Im Klassik Altstadt Hotel üben sie sich fleißig in der Rhetorik. So wie jetzt, zum 47. Mal seit der Gründung vor zwei Jahren. Und ein großer Tag steht auch noch bevor: Die Lübeck Redner warten täglich auf Post aus den USA. Die offizielle Aufnahme nach den Toastmasters-Statuten steht unmittelbar bevor. Dann bekommen die Redner endlich auch ihr eigenes Banner.

Nachnamen kennt man hier übrigens nur auf den Anmeldebögen. Hier wird sich geduzt. **Iris Röncke** (44) und **Martin Schulz** (34) sind das erste Mal dabei. Sie halten ihre Jungfern-Rede im Klub – die Eisbrecher-Rede. Freimütig erzählen sie aus ihrem Leben. „Mein Weg zu mir“, ist das Thema von Iris, „ich bleibe am Ball“, das von Martin. „Jetzt fühle ich mich wohl“, sagt Röncke erleichtert. Applaus gibt es übrigens immer. Am Anfang, wenn jemand ans Pult geht. Und am Ende, wenn er fertig

ist. Gut haben sie es gemacht, die Bewertungsreden – hier wird eben alles in Reden verpackt – zollen ihnen großes Lob.

Es wird lustig. Die Stegreif-Reden werden gehalten. **Petra Schatz** verteilt die Wörter, zu denen eine Rede gehalten werden soll. Nett, als kleines Geschenk

verpackt, vergibt sie die Themen „Tempo“, „Jägermeister“, „Parfüm“ und „Buchstabensuppe“. Sascha Amrein hat die „Kräuterbonbons“ gezogen. Der „Äh-Zähler“ passt genau auf, notiert sich Füllwörter. Schluss mit „äh“, und „man“. Die Zeitnehmerin hält grüne, gelbe und rote

Karten bereit, um dem Redner zu signalisieren, ob er in der Zeit ist. Amrein ist ein Profi, Rot kassiert er nicht.

Dann gibt es noch den Sprachstilbeobachter und schließlich den Gesamtbeurter. Ein richtiges Team also. Und damit alles in geordneten Bahnen verläuft,

ist noch ein Moderator mit von der Rede-Partie. Knapp zwei Stunden dauert das Rhetorik-Training. Auch wenn Bücher, DVDs oder Online-Seminar noch so locken: „Reden lernt man nur durch Reden“, so Amrein.

Wer mitreden will, lernen möchte, wie das Eis ge-

brochen, eine Rede besser gliedert und auf den Punkt gebracht und Körpersprache gezielt eingesetzt wird: Das nächste Treffen findet am Dienstag, 22. Dezember, um 18.45 Uhr statt. Dann wird die Redezeit traditionell wieder mit dem kleinen Hämmerchen eröffnet.



Nathali Jänicke mit dem nett verpackten Redethema. Sascha Amrein, Torsten Schmidt und Annette Schubert (v.li.) lauschen ihr. Fotos: NEELSEN



Annette Schubert, die Zeitnehmerin, passt auf, damit keine Rede zu lang oder zu kurz wird. Sie hält die grüne, gelbe und rote Karte bereit.



Martin Schulz hält das erste Mal bei den Toastmasters eine freie Rede.